

Darf man über 65 noch melken?

Generationengemeinschaft und Direktzahlungsabzüge / Expertin Cornelia Hürzeler von «Agriexpert» erklärt, was zu regeln ist.

BRUGG Cornelia Hürzeler ist bei Agriexpert Fachverantwortliche Betriebsführung und Kooperation. Sie erklärt, was vor der Gründung einer Generationengemeinschaft (GG) abzuklären und zu beachten ist.

Die Generationengemeinschaften sind am zunehmen. Was sind die Vorteile einer GG?

Cornelia Hürzeler: Eine Generationengemeinschaft ist eine beliebte Gesellschaftsform für die gemeinsame Betriebsführung zwischen den Eltern und den künftigen Betriebsleitenden. Sie dient vor allem als Übergangsphase, wenn diese noch mehrere Jahre dauert. Wenn die Töchter und Söhne ihre Ausbildungen bereits abgeschlossen haben und gerne Verantwortung übernehmen wollen im elterlichen Betrieb, jedoch die Eltern die Betriebsführung noch nicht vollständig abtreten wollen. Das gemeinsame Führen des Betriebes kann für den Betrieb sowie dessen strategische Ausrichtung sehr förderlich sein. Voraussetzung ist, wie bei allen Zusammenarbeitsformen, dass ein gutes zwischenmenschliches Verhältnis vorliegt für eine konstruktive Betriebsführung.

Wie lange kann eine GG maximal bestehen?

Dafür gibt es keine Beschränkung, eine GG kann solange geführt werden wie es die betroffenen Gesellschafter bestimmen. Grundsätzlich werden diese aber durchschnittlich so während fünf bis achte Jahren geführt, bis es dann zu einer Hofübergabe kommt und die Betriebsführung vollständig

an den jüngeren Gesellschafter übergeht. Es gilt zu beachten, dass für den Erhalt von Direktzahlungen (DZ) alle Gesellschafter beitragsberechtigt sein müssen. Ist dem nicht der Fall, so werden die DZ anteilmässig gekürzt. Folglich werden die meisten Generationengemeinschaften nach dem Erreichen des 65. Lebensjahres des älteren Gesellschafters aufgelöst.

Muss eine GG aufgelöst werden, wenn der Vater über 65 ist?

Nein, das ist kein Muss. Die GG muss dann einfach aus besagten Gründen mit massiven DZ-Kür-

zungen zu rechnen. Im Falle, dass die Generationengemeinschaft aus zwei Gesellschaftern besteht und einer davon bereits über 65 Jahre alt ist, werden die DZ um die Hälfte gekürzt (ohne Anteil Ökoleistungen).

Was passiert, wenn der Landwirt pensioniert ist, das Land verpachtet hat aber als Hobby noch 50 Schweine mästet?

Grundsätzlich dürfen die Landwirte ihr Arbeiten und Leben nach dem Erreichen des 65. Lebensjahres so gestalten, wie es ihnen gefällt. Natürlich sind diese ab diesem Zeitpunkt nicht mehr

DZ-berechtigt. Die Weiterführung eines Teilbetriebes kann aber unter Umständen trotzdem fortgesetzt werden. Ob dies aus finanzieller Sicht und steuertechnisch sinnvoll ist, empfehlen wir im Einzelfall immer rechtzeitig mit einer beratenden Fachperson zu überprüfen. Wird ein Betriebsteil mit Gewinnabsicht weitergeführt, muss aber auch weiterhin eine minimale Buchhaltung beim Steueramt eingereicht werden.

Kann ein Bauer auch noch Milch produzieren, wenn er über 65 ist?

Auch der Milchbauer darf nach dem Erreichen des Rentenalters seinen Betrieb weiterführen. Natürlich sind bei einer allfälligen Fortführung des Betriebes genau die gleichen Vorschriften betreffend Bewirtschaftung einzuhalten. Unabhängig davon, ob ein Landwirt DZ erhält oder nicht, hat sich dieser an Gewässerschutz-, Tierschutz-, Lebensmittelgesetz usw. zu halten. Oft sind auch Labelprämien an die Grundsätze der Bedingungen für den Erhalt von DZ geknüpft.

Wie kann es passieren, dass ein Landwirt die Betriebsnummer verliert und damit den Anspruch auf Direktzahlungen?

Anspruch auf Direktzahlungen haben alle Landwirte, welche die Voraussetzung für den Erhalt von Direktzahlungen gemäss Art 3. der Direktzahlungsverordnung erfüllen. Die Landwirte beantragen mit den jährlichen Betriebsdatenerhebung Direktzahlungen. Damit diese ausbezahlt werden, müssen folgende Grundvoraussetzungen

- der Beantragenden erfüllt sein:
- muss in der Schweiz wohnen
- darf das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
- muss Anforderungen an Ausbildung erfüllen.
- Mindestarbeitsaufkommen von 0,20 SAK muss vom Betrieb erfüllt sein.
- maximaler Tierbestand darf nicht überschritten sein
- ÖLN muss erfüllt sein.

Über die Grundvoraussetzungen hinaus können noch weitere Voraussetzungen für den Erhalt von bestimmten Beiträgen, wie bspw. Biodiversitätsbeiträge, verlangt werden. Dass ein Landwirt die Direktzahlungsberechtigung verliert, hängt in der Regel damit zusammen, dass eine der genannten Grundvoraussetzungen nicht erfüllt oder massiv verletzt wird.

Ein Landwirt kauft einen Betrieb ohne Betriebsnummer. Was muss er tun, um wieder eine Betriebsnummer zu bekommen, oder sie wieder zu aktivieren und am Ende wieder Direktzahlungen zu erhalten?

Zuständig für die Betriebsnummernzuteilung ist die kantonale Landwirtschaftsdirektion. Die Betriebsnummer für sich ist nur eine administrative Einheit, welche auch für Kleinbetriebe ohne Direktzahlungen angewendet wird (jährliche Datenerfassung). Liegt eine administrative Betriebserfassung vor, kann auch das Gesuch für Direktzahlungen gestellt werden. Nebst der Betriebsanerkennung kann dies aber auch bedeuten, dass ein Käufer eine entsprechende Ausbildung zu absolvieren hat. *Interview rü*



Cornelia Hürzeler arbeitet bei Agriexpert, Bewertung und Recht. Sie berät in Sachen Betriebsführung und Kooperation. *(Bild SBV)*

«Es kommt vom Bauern und ist gut»

1.-August-Brunch / 150 000 Gäste, darunter zahlreiche Prominente, anlässlich der 25. Durchführung

MOOSSEEDORF «Ich bin immer noch stolz, dass ich melken konnte, bevor ich schreiben lernte», sagte Bundesrat Ueli Maurer am 1.-August-Brunch auf dem Betrieb von Ruedi Bigler in Moosseedorf BE. Der Finanzminister erklärte in seiner kurzen Ansprache, die Nahrungsmittelproduktion sei das A und O der Landwirtschaft. «Denkt daran beim Essen, es kommt vom Bauern und ist gut».

Viel Prominenz zum Jubiläum

Der Finanzminister mit bäuerlichen Wurzeln war nur einer von zahlreichen prominenten Gästen in Moosseedorf. Gesichtet und von den Promifotografen der «Schweizer Illustrierten» (SI) abgelichtet wurden auch Schwingerkönig Matthias Sempach, der ehemalige Fussballer Stéphane Chapuisat, die Berner Regierungsrätin Beatrice Simon und der Schriftsteller Pedro Lenz, um nur einige zu nennen.

Mit beigetragen zur hohen nicht-landwirtschaftlichen Prominentendichte in Moosseedorf hat neben dem 25-Jahr-Brunch-Jubiläum eine Partnerschaft zwischen Schweizer Bauernverband (SBV) und SI für einige Artikel im Vorfeld der Abstimmung.

Stark vertreten waren auch die Parlamentarier, so traf man neben SBV-Präsident Markus Ritter seine Ratskolleginnen Christine Bülhard-Marbach und Regula Rytz,



Gruppenbild mit Bundesrat und Bauernverbandspräsident: Ruedi und Christine Bigler mit ihren Kindern. Am meisten zu feiern hatte Tochter Daniela (vorne), die am 1. August vor 25 Jahren geboren ist. *(Bild akr)*

Ständerat Peter Hegglin und natürlich zahlreiche Exponenten aus dem Primärsektor, so etwa die Bauernverbandspräsidenten Hans Jörg Rüeeggler (BE), Hans Frei (ZH) und Alois Huber (AG).

An reichhaltiger Verpflegung aller Art mangelte es natürlich in Moosseedorf ebenfalls keineswegs. Praktisch alles, samt dem

zum 25-Jahr-Jubiläum offerierten Cüpli, stamme aus der Heimat, sagte Gastgeber Bigler. Dass die Bananen für das Müesli importiert seien, dazu stehe man.

Kühe und Hightech

Insgesamt organisierten 350 Betriebe einen Brunch. Damit sei man auf dem gleichen Niveau wie

demjenigen der letzten Jahre, sagte Mirjam Hofstetter vom SBV. Im Zentrum stehe nicht nur das heimische Essen am Buffet, sondern die Landwirtschaft ganz allgemein. «Der Brunch ist die Gelegenheit, Landwirtschaft zu erleben», teilte der SBV mit.

Diese Gelegenheit nahmen in Moosseedorf zahlreiche Konsu-

Ueli Maurer will mehr

Gefragt, ob er gedenke, Abstimmungskampf für die Ernährungssicherheit zu machen, sagte Ueli Maurer in einem Videointerview mit der Bauernzeitung, er werde bei Auftritten sicher auf die Bedeutung des Gegenvorschlags hinweisen. Es sei vor allem zu hoffen, dass man etwas Gescheites daraus mache. Es müsse eine Stärkung der heimischen Nahrungsmittelproduktion geben, eine Deckung des Bedarfs durch Importe «kann es nicht sein», so Maurer. Für ihn sei es eine Selbstversorgungs-Abstimmung, sagt Maurer, man müsse versuchen, den Selbstversorgungsgrad zu erhöhen. Der Gegenvorschlag liefere die Grundlage für eine entsprechende Gesetzgebung. *akr*

menten und Konsumentinnen wahr. Neben Speis und Trank genossen grosse und kleine Kinder den Anblick der direkt neben dem Frühstückstisch fressenden Kühe und der Hightech-Gerätschaften, namentlich einen Fütterungsroboter, der diskret bediente, während das Publikum die legendäre Röstli mit Garnitur verzehrte. *akr*

zur Landwirtin die Liebe zur Arbeit *(Bild lae)*

kennenlernen»

während der Arbeitsspitzen gilt es für mich, stets die Nerven zu bewahren. Ich sehe es betriebstechnisch als grosses Problem, dass die Lernenden so viel Zeit in der Schule verbringen und dadurch die Praxis auf dem Betrieb oftmals zu kurz kommt. So beenden die Lernenden ihre Lehrzeit mit zu wenig Erfahrung im Gepäck.

Werden Sie in Eichberg im St. Galler Rheintal weiterhin auf Lernende setzen?

In der nächsten Woche startet ein Lernender bei uns auf dem Heiterhof sein drittes Lehrjahr. Ich selber durfte bereits fünf Lehrlinge betreuen und schätze die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen sehr. So ist für mich die Antwort auf die gestellte Frage klar: unbedingt. *cap*

Christian Freund ist 33-jährig und führt zusammen mit seinen Eltern Heidi und Walter den Heiterhof im sankt-gallischen Eichberg.